

Kämpfende Arbeitnehmer und verhätschelte Millionäre? – Soziale Ungleichheit in Deutschland

II/A2

Von Christian Hallas, Mannheim



Arbeitnehmer diskutieren über die Millionengehälter der DAX-Chefs.

Themen:	Einkommens- und Vermögensverteilung; Ursachen und Folgen sozialer Ungleichheit; Lösungen und Konzepte zur Reduzierung sozialer Ungleichheit
Ziele:	Die Schülerinnen und Schüler lernen maßgebliche Fakten zur Einkommens- und Vermögensverteilung in der Bundesrepublik kennen, verstehen relevante Ursachen für soziale Ungleichheit und ihre Folgen und beurteilen mögliche Maßnahmen zur Reduzierung der sozialen Ungleichheit.
Klassenstufe:	ab Klasse 11
Zeitbedarf:	7 Unterrichtsstunden

Materialübersicht

Stunde 1: Was meint soziale Ungleichheit und welche Aspekte beinhaltet der Begriff?

- M 1 (Bd/Fo) Was verbinden Sie mit sozialer Ungleichheit?
 M 2 (Gd/Ab) Wie ist Einkommen und Vermögen in Deutschland verteilt?

Stunde 2: Welche Ursachen gibt es für die soziale Ungleichheit in unserer Gesellschaft?

- M 3 (Gd/Ab) Wie steht es um die Chancengleichheit in Deutschland?
 M 4 (Tx/Ab) Verhätschelte Milliardäre? – Steuerliche Ungleichbehandlung

Stunden 3/4: Welche Folgen ergeben sich für die Gesellschaft?

- M 5 (Ka/Ab) Gibt es Armut in Deutschland?
 M 6 (Tx/Ab) Kann Bürgerlichkeit verrohen?
 M 7 (Ab) Mehr Gerechtigkeit! – Was möchte ich und was bin ich bereit dafür zu tun?

Stunden 5/6: Welche Lösungen sind vorstellbar und welche Konzepte gibt es konkret?

- M 8 (Tx/Ab) Wie kann der Ungleichheit begegnet werden? (I) – SPD: Herkunft darf kein Schicksal sein!
 M 9 (Ab) Wie kann der Ungleichheit begegnet werden? (II) – Paritätischer Wohlfahrtsverband: Wir brauchen Umverteilung in Deutschland!
 M 10 (Tx/Ab) Welche alternative Gesellschaftsform könnte für soziale Gleichheit sorgen? – Sahra Wagenknecht über den kreativen Sozialismus

Stunde 7: Lernkontrolle

- M 11 (Ka/Lk) Kindergelderhöhung für Millionäre? – Soziale Ungleichheit am Beispiel der Dax-Chefs

Glossar

- M 12 (Gl) Glossar

Erläuterung der Abkürzungen und Symbole:

Ab: Arbeitsblatt – **Bd:** Bild, Foto – **Fo:** Farbfolie – **Gd:** Grafische Darstellung – **Gl:** Glossar – **Ka:** Karikatur – **Lk:** Lernkontrolle/Klausur – **Tx:** Text



Internetzugang erforderlich

M 1

Was verbinden Sie mit sozialer Ungleichheit?

II/A2

Nähern Sie sich dem Begriff „soziale Ungleichheit“ an und entwickeln Sie eine Definition.



© Anna-Lena Rasmussen / pixelio.de

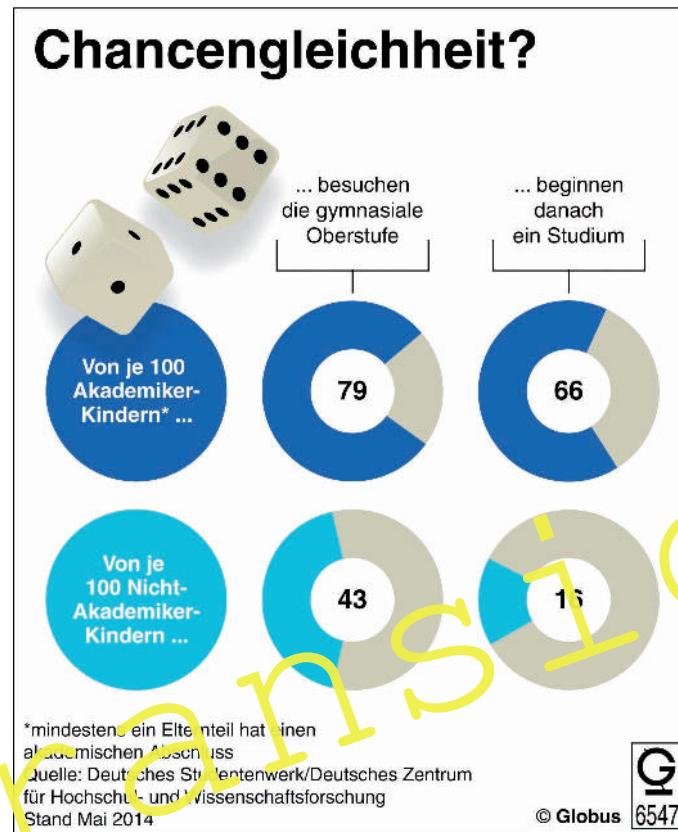


© Thinkstock/Goodshot

Voransicht

Aufgaben

1. Stellen Sie dar, was Sie mit dem Begriff „soziale Ungleichheit“ verbinden. Beziehen Sie sich gegebenenfalls auf die Fotografien.
2. Wie lässt sich der Begriff folglich erklären? Entwickeln Sie eine Definition.

M 3**Wie steht es um die Chancengleichheit in Deutschland?****II/A2***Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich? – Wie sieht es aber bei den Bildungschancen aus?***Artikel 3 Grundgesetz:**

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Aufgaben

1. Arbeiten Sie die Aussagen des Schaubildes heraus.
2. Erklären Sie, welche Problematik sich hinter den Angaben verbirgt.
3. Wie lässt sich der dargestellte Zusammenhang genauer erklären?
4. Stellen Sie Artikel 3 des Grundgesetzes dem Schaubild gegenüber.

M 4

Verhättschelte Milliardäre? – Steuerliche Ungleichbehandlung

Kann es passieren, dass gewöhnliche Angestellte unter Umständen mehr Steuern bezahlen als Milliardäre? Warum dies so ist, darüber informiert Sie der folgende Text.



© Thinkstock/iStock

Verhättschelte Milliardäre

Familienunternehmen werden bei der Erbschaftsteuer geschont – warum nur?

Es geht an dieser Stelle um reiche Menschen, aber es geht nicht um Neid. Es geht um Gerechtigkeit. Stefan Quandt, seine Mutter Johanna und seine Schwester Susanne sind Großaktionäre von BMW. Sie haben für das Jahr 2014 gut 800 Millionen Euro Dividende erhalten. Netto blieben den dreien 600 Millionen Euro, weil sie nur 25 Prozent Kapitalertragsteuer zahlen müssen.

Wenn es Familienunternehmer mit Vorbildcharakter gibt, dann gehören die Quandts sicher dazu. Sie führen die Autofirma mit unternehmerischer Weitsicht. BMW schafft Tausende neuer Arbeitsplätze, auch in Deutschland.

Wer aber für BMW beispielsweise Motoren entwickelt, dem werden (als Single) von jedem Euro, den er im Jahr über 62 000 Euro hinaus verdient, 44,3 Prozent an Steuern abgezogen. Wahrscheinlich gönnt der BMW-Ingenieur den Quandts ihre Millionen. Aber dass er einen höheren Steuersatz zahlen muss als sie, ist nicht zu erklären.

Der Staat unterstützt jene, die mit Vermögen Einkünfte erzielen, und bestraft jene, die mit ihrer Arbeit Geld verdienen. Die Kluft zwischen den Wohlhabenden und dem Rest der Bevölkerung wird immer größer.

Auch, weil Familienunternehmer bei der Erbschaftsteuer geschont werden. Wer eine Firma im Wert von zehn Milliarden Euro erbt, muss selbst nach der von Finanzminister Wolfgang Schäuble geplanten Reform maximal 22 Prozent davon an den Staat überweisen. Unternehmerfamilien sollen im Erbfall nicht gezwungen sein, die Firma zu verkaufen.

Doch es gibt nicht nur die Quandts, sondern auch die Porsches und die Piëchs, die sich streiten, bis der VW-Konzern ins Schleudern gerät. Eine Erbschaftsteuer, die sie zwingen würde, einen Teil ihrer Aktien zu verkaufen, wäre zum Wohl des Unternehmens. Und es wäre gerecht. Wer mag, kann dann ja immer noch neidisch sein.

Dieter Hawranek: „Verhättschelte Milliardäre“, in: Der Spiegel, Nr. 24, vom 6.6.2015, S. 70

Aufgaben

1. Stellen Sie dar, inwiefern laut dem Kommentar von Dieter Hawranek Vermögende in Deutschland begünstigt werden.
2. Erklären Sie, welche Folgen sich daraus ergeben.
3. Was meinen Sie selbst dazu? Nehmen Sie Stellung.

M 5

Gibt es Armut in Deutschland?

II/A2

Wie sieht Armut in Deutschland aus? Wie wird auf sie reagiert? Die folgende Karikatur regt zum Nachdenken an.

Dass unser Wohlfahrtsstaat
es einfach nicht schafft,
ein paar mehr Müll-
eimer aufzustellen...!

KS
14

Armut in Deutschland

© Klaus Stüttmann

VORANSICHT

Aufgaben

1. Beschreiben Sie, was auf der Karikatur zu erkennen ist.
2. Erklären Sie die Karikatur.
3. Begegnen Ihnen die in der Karikatur dargestellten Personen in der Realität? Schildern Sie Ihre Erlebnisse und erläutern Sie die Bedeutung Ihrer Beobachtungen.

Zusatzaufgabe:

Definieren Sie die Begriffe „Armut“ und „Wohlfahrtsstaat“.



M 7

**Mehr Gerechtigkeit! –
Was möchte ich und was bin ich bereit,
dafür zu tun?**



© www.colourbox.com

	„stimme voll zu“	„stimme eher zu“	„unentschieden“	„lehne eher ab“	„lehne gänzlich ab“
I) Einstellungen					
1. Streiks halte ich für sinnvoll, um die Kluft zwischen Arm und Reich zu reduzieren.					
2. Auch andere Maßnahmen (zum Beispiel Demonstrationen) halte ich für angebracht, um die soziale Ungleichheit zu bekämpfen.					
3. Die Einführung einer „Reichensteuer“ sowie die Anhebung der Kapitalertragsteuer wären sinnvolle Maßnahmen.					
4. Die schamlose Zurschaustellung des eigenen Reichtums, zum Beispiel durch Promis, finde ich abstoßend.					
II) Handlungen					
1. Ich würde mich jederzeit an einem Streik beteiligen.					
2. Auch an anderen Maßnahmen werde/würde ich mich beteiligen, um auf meine Forderungen als Arbeitnehmer(in) aufmerksam zu machen.					
3. Allgemein setze ich mich aktiv für mehr Solidarität innerhalb unserer Gesellschaft ein.					
4. Meinen Wohlstand lebe ich nicht schamlos aus; Prestigeobjekte habe beziehungsweise zeige ich nicht.					

Voransicht

Aufgaben

1. Füllen Sie den Fragebogen nach Möglichkeit vollständig aus.
2. Diskutieren Sie im Anschluss in der Lerngruppe über Ihre Aussagen.

M 9

Wie kann der Ungleichheit begegnet werden? (II) – Paritätischer Wohlfahrtsverband: Wir brauchen Umverteilung in Deutschland!

Brauchen wir Umverteilung? Und wenn ja, wozu? Ein Videomitschnitt eines Interviews mit dem Hauptgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes informiert Sie und regt zum Nachdenken an.



© iStockphoto/purple_queue

Info: Der **Paritätische Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V.** ist einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Deutschlands. Er vertritt mehr als 9 000 Organisationen und Initiativen aus dem Bereich der sozialen Arbeit.

Leitlinien der Arbeit sind, dass jeder Mensch den gleichen Respekt verdient und die **gleichen Chancen** haben soll. – Der Gedanke der Gleichwertigkeit aller (lateinisch: paritas = die Gleichheit) gab dem Verein auch seinen Namen.

Er leistet Lobbyarbeit für die sozial Benachteiligten und die von Ungleichheit und Ausgrenzung Bedrohten der Gesellschaft, berät seine Mitgliedsverbände und bietet Aus- und Fortbildungskurse an.

Aufgaben

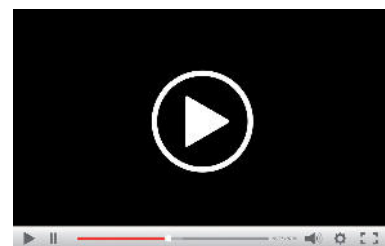
1. Lesen Sie sich zunächst die Fragen (2. a–e) durch und schauen Sie sich dann folgendes Interview mit Dr. Ulrich Schneider (seit 1999 Hauptgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes) bis Min. 10:02 an:



<https://www.youtube.com/watch?v=BuwSQBRaO6Y>
(Das Gespräch wurde am 26.04.2013 veröffentlicht.)

2. Beantworten Sie folgende Fragen zum Video:

- a) Wie beschreibt Dr. Schneider die soziale Lage in Deutschland?
- b) Tun die Menschen nach Meinung Dr. Schneiders etwas gegen ihre sozial angespannte Lage?
- c) Welche Ursachen für die Prekarisierung und steigende Armut in Deutschland nennt Dr. Schneider?
- d) Welche Maßnahmen zur Bekämpfung der sozialen Ungleichheit sind nach Meinung Dr. Schneiders sinnvoll?
- e) Warum spricht Dr. Schneider von Deutschland als einem „Steuerparadies“?



© iStockphoto/4zevar